

Wappen des Bischofs Toring von 1615 erwähnt. 1825 wurde ein neuer Trakt angebaut, das ganze Gebäude in der zweiten Hälfte des XIX. Jhs. einer umfassenden, seinen ganzen Charakter verändernden Restaurierung unterworfen.

In der Einfahrt eingemauerte rote Marmorplatte, Reliefwappen in Rollwerkumrahmung und Inschrift auf dem Neubaue des Schlosses durch David Bischof von Regensburg 1576. Darunter Grenzstein mit flachem Reliefwappen und Initialen: *I. T. H. B. Z. R. H. B. 1726*.

Gemälde. Gemälde: Öl auf Leinwand; 105 × 155; alte Kopie der Verkündigung von Fra Bartolomeo in Florenz.



Fig. 417 Pöchlarn, Häuser 28 und 29 (S. 397)

## Pöllaberg s. Kirnberg

### Pöllendorf (Melk)

Römerstein.

Römerstein: In dem Hause des Herrn Franz Hiesberger in der Rinn wird der obere Abschluß eines römischen Grabmals aufbewahrt, der Anfang der Neunziger Jahre in dem benachbarten Felde zum Vorschein kam; er ist aus Kalkstein gearbeitet, 92 cm breit, 60 cm hoch und durchschnittlich 25 cm dick, in seiner unteren Fläche befinden sich zwei Zapfenlöcher, vermittelt welcher er wohl auf einer Platte befestigt war, welche die Inschrift trug; auf einem wenig vorkragenden, einfach profilierten Gesimse sind zwei ruhende Löwen in Seitenansicht symmetrisch rechts und links angeordnet; sie wenden sich der Mitte zu, welche ein Kantharos einnimmt; über diesem und den Köpfen der Löwen erhebt sich ein niedriger Kegelstumpf, auf dessen oberer Fläche, nach einem in ihrer Mitte befindlichen Loche zu schließen, ein bei Grabmälern öfters vorkommender Pinienzapfen aufsaß. Der Stein ist wohl identisch mit dem in den Arch.-epigr. Mitteil. aus Österr. XVIII (1895) S. 43 und Monatsblatt d. Altertumsvereines zu Wien 1892, S. 158 erwähnten Denkmale.

(Groß-)Priel s. Schrattenbruck

Rampersdorf s. Brunn an der Erlauf

### Ritzengrub (Mank)

(Groß-)Weichselbach, Dorf mit Schloß

Literatur: KEIBLINGER II 1, 240; SCHWEICKHARDT IX 187. Alte Ansicht: Radierung von G. M. Vischer von 1672.

Schloß.

Schloß: Im Besitze des Stiftes Melk.

Die Burg dürfte ursprünglich von den Herren von Topel erbaut und besessen worden sein, von denen sich ein Zweig nach W. benannte. Zuerst erscheint ein Embicho de Wichselpah in der zweiten Hälfte des

XII. Jhs. als Zeuge (FILZ, „Michelbeuern“, II 714). In einer Urkunde vom 25. Oktober 1258 werden Güter erwähnt, womit die Kapelle zu W. vor alters begabt worden war. Noch vor dem im XV. Jh. erfolgten Aussterben der Familie war W. an andere Besitzer gekommen, so gehörte es um die Mitte des XIV. Jhs. den Herren von Holstein, zu Ende des XV. Jhs. den Herren von Auersperg. Nach einer Reihe weiterer Besitzer kam W. an die Herren von Fürnberg, 1796 in kaiserlichen Besitz, 1798 durch Tausch an das Stift Melk.

Die ursprüngliche Anordnung der Gebäude lernen wir auf dem Vischerschen Blatte von 1672 kennen; es wurde dann unter dem Herrn von Fürnberg in regelmäßiger Weise ausgebaut. Der kleine Schloßhof war von offenen Galerien umgeben; der Hauptsaal war holzvertäfelt und zeigte an einer Türverkleidung die Jahreszahl 1644. Von der Kapelleneinrichtung waren 1815 noch Reste vorhanden. Zwischen 1829 und 1865 wurde das Schloß nach und nach zur Ruine. Eine sehr weitgehende Restaurierung erfolgte 1882 unter Abt Karl.

Komplex schmuckloser gelbgefärbelter Gebäude, die um einen unregelmäßigen rechteckigen Hof gruppiert sind, dessen Südseite eine Mauer mit dem von zwei einfachen Pfeilern mit Schindelabdeckung flankierten Haupttore einnimmt. In der Südwestecke zylindrisches Ecktürmchen mit Rundbogentor im Erdgeschoße, Rundbogenfenster oben und Zifferblatt; über dem profilierten Kranzgesimse spitzes Schindelkegeldach. Das Hauptgebäude liegt gegen O. und ist von großer rundbogiger Durchfahrt in Steinrahmung durchbrochen, die in der schmalen Attika unter dem ausladenden Sturzbalken die Aufschrift: „*Alexander Abbas restauriert 1882*“ trägt. An der Nordostecke dieser Front befindet sich gleichfalls ein zylindrisches Türmchen von größerem Durchmesser als das erstgenannte mit rechteckiger Tür und Fenster im Erdgeschoße und rechteckigen Breitluken darüber. Doppelter Zahnschnittfries unter dem Schindelpyramidendache.

Östlich ist dem Meierhofe ein rechteckiger umfriedeter Garten vorgelagert, in dessen ziegel- oder schindelgedeckte Bruchsteinmauer ein ähnliches zylindrisches Türmchen einbezogen ist.

Beschreibung.

### Ruprechtshofen (Mank), Dorf

Literatur: SCHWEICKHARDT XII 62; FAHRNGRUBER 174: Vergißmeinnicht, Kalender f. St. Leonhard a. F. und Umgebung 1877.

Alte Ansicht: Bleistiftzeichnung von zirka 1820 im Wiener Landesarchive D XXII 271.

*Die Geschichte des Ortes ist in ihren Anfängen in Dunkel gehüllt; vor dem Beginne des XIII. Jhs. ist er nicht nachweisbar. Ein Geschlecht, das sich nach R. benennt, wird 1230 (Hirczmann von R.) erwähnt.*

Römerstein: Die nach Duellius außen an der Kirche vermauerten römischen Grabsteine C. I. L. III 5665 und 5666 sind nicht mehr nachweisbar; vermutlich sind sie nur derzeit unter dem Verputze verschwunden. In einer Gartenstützmauer neben dem Schulgebäude befindet sich der obere Aufsatz eines Grabmals, in dessen Giebeldreieck nur noch undeutlich ein Kopf (Medusa[?], Porträt[?]) auf dem friesartigen Bande, darunter zwei der Mitte zugewendete Delphine zu erkennen sind; das Ganze war etwas über 1 m breit und 50 cm hoch, hatte also die für solche Bekrönungen bei römischen Grabmalern der Gegend üblichen Maße<sup>1)</sup>.

Römerstein.

### Pfarrkirche zum hl. Nikolaus.

Pfarrkirche

Die Gründung der Pfarre wird mit dem hl. Rupert von Salzburg in Verbindung gebracht, ohne daß darüber historische Nachrichten vorhanden wären. Um 1200, zur Zeit der Gründung der Pfarre Texing, war auch R. schon Pfarre. 1200 wird zum erstenmal ein Pfarrer, Hermannus, genannt (N.-Ö.-U.-B. S. 30, Nr. 20). 1333 kam es durch Herzog Albrecht an die Karthause Gaming, der es bis zu ihrer Aufhebung im Jahre 1782 verblieb. Im XVI. Jh. ging die Pfarre infolge der Reformation ein und wurde zeitweilig mit St. Leonhard vereinigt. 1653 wurde der Turm erhöht. 1874 wurde der Turm restauriert.

Beschreibung: Stattliche dreischiffige Pfeilerbasilika mit stark überhöhtem Mittelschiffe (um 1400); Nordturm. Isoliert auf dem ehemaligen Friedhofe gelegen.

Beschreibung.

<sup>1)</sup> Nachricht, Beschreibung und Maßangaben werden der gütigen Mitteilung des Herrn EDMUND GLASSNER in Leonhard a. F. verdankt.